

Nachhaltige Jagd im Kontext der gesellschaftlichen Akzeptanz der Jagd

Felix Heckl^{1*}

Das Set von Prinzipien, Kriterien und Indikatoren zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Jagd aus dem Jahr 2006 wurde 2017 aktualisiert und im Internet als interaktives Selbstbewertungs-Tool frei zugänglich gemacht (<http://selbsttest.biologischevielfalt.at/selbsttest-fragen/>). Jeder Indikator wird erläutert und hat mehrere Antworten zur Auswahl. Es erfolgt eine automatische Auswertung der angekreuzten Antworten nach einem Punktesystem. Die Indikatoren umfassen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die Ökologie, die Ökonomie und den soziokulturellen Bereich.

Das Selbstbewertungs-Tool ermöglicht eine Nachhaltigkeits-Überprüfung der jagdlichen Tätigkeit im Hinblick auf die Erhaltung und Nutzung von heimischen Wildarten und ihrer Lebensräume an den Schnittstellen unterschiedlicher Interessen. Die Nachweisung der Nachhaltigkeit anhand dieser Überprüfung leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Jagdausübung.

Welche Aktivitäten von Jägern werden im interaktiven Selbstbewertungs-Tool positiv bewertet und haben Bezug zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Jagd? Oder anders gesagt „Was kann ich als Jäger aktiv tun, um die gesellschaftliche Akzeptanz der Jagdausübung zu verbessern?“

Dazu einige Beispiele:

1. Örtliche Bevölkerungsgruppen, die nicht jagdlich tätig sind, aktiv zum regelmäßigen wechselseitigen Informationsaustausch über wild- und jagdrelevante Maßnahmen einladen, neben den Grundeigentümern z.B. Forstwirte, Landwirte, Alpin- oder Tourismusvereine, Mountainbikevereine, Reitverbände, Naturschutzorganisationen, Gemeindepolitiker, Straßenverwaltungen bzw. unterschiedlichste Projektbetreiber;
2. sich gesellschaftlich engagieren und aktiv regelmäßigen kommunikativen Austausch mit der nicht jagenden Bevölkerung pflegen, z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen oder über aktive Mitgliedschaften von Jägern in nicht jagdlichen gesellschaftlichen Gremien;
3. auf begründete, sachliche Kritik der Gesellschaft an bestimmten Formen der Jagdausübung sollte eingegangen werden, indem diese bedacht und diskutiert wird;
4. zur Bewältigung von Konflikten mit der Jagd stets das am wenigsten eskalierende Mittel einsetzen (Eskalationsstufe mit der geringstmöglichen Eskalationsintensität, z.B. direktes persönliches Gespräch vor von Außenstehenden moderiertem Gespräch vor Rechtsmittel) und
5. Verzicht auf Alkohol (kein Alkoholgehalt im Blut bei der Schussabgabe).

Folgende weitere Fragen im Selbstbewertungs-Tool haben Bezug zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Jagd (Beispiele):

- Verbesserung des Wissensstandes über Auswirkungen jagdlicher Maßnahmen auf andere Landnutzungen;
- Existenz einer Strategie zur Abstimmung der Bejagung mit anderen Landnutzungen;
- Berücksichtigung von Leitbildern und Managementzielen von naturschutzrechtlich geschützten Gebieten;
- Umgang mit wiederkehrenden Arten (entsprechend dem potenziellen natürlichen Wildarteninventar);
- die Jagd wird unter Berücksichtigung anderer sozialer und wirtschaftlicher Bereiche durchgeführt, es gibt keine dokumentierten Unstimmigkeiten mit der Bevölkerung;
- aktives Kommunikations- und Krisenmanagement im Falle von jagdrechtlichen Übertretungen;
- keine Übertretungen von tierschutzrelevanten Bestimmungen;
- Gift wird im Rahmen der Jagdausübung nicht verwendet;
- Veräußerung und Freilassung von Wildtieren aus Gattern oder Volieren zum Abschuss sowie
- Pflege der Jagdkultur.

Das vorliegende Update des interaktiven Selbstbewertungs-tools entspricht dem Stand von August 2017. Es versteht sich im Sinne einer adaptiven Vorgehensweise als offenes System, welches von der Entstehung bis hierher und künftig weiter mit laufenden Anpassungen über partizipative Prozesse fortwährend entwickelt wird.

Die Autoren der vorliegenden Version „Intersektorale Prinzipien, Kriterien und Indikatoren für nachhaltiges integriertes Wildtiermanagement – Interaktionsfeld JAGDLICHE AKTIVITÄTEN – Wildtiere/Wildlebensräume/andere Landnutzer“ sind:

Andreas Daim, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der Universität für Bodenkultur Wien, www.dib.boku.ac.at/iwj.

Christoph Beiglböck, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, https://vetdoc.vu-wien.ac.at/vetdoc/suche.orginheit_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=201&id_in=131.

Christiane Brandenburg, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (ILEN) der Universität für Bodenkultur Wien, www.rali.boku.ac.at/ilen.

Alexandra Freudenschuß, Institut für Waldinventur im Bundesforschungszentrum für Wald, <https://bfw.ac.at>.

Birgit Gantner, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (ILEN) der Universität für Bodenkultur Wien, www.rali.boku.ac.at/ilen.

¹ Nachhaltige Entwicklung, Umweltbundesamt GmbH, Spittelauer Lände 5, A-1090 Wien

* Ansprechpartner: Felix Heckl, felix.heckl@umweltbundesamt.at



- Josef Hackl, Abteilung Nachhaltige Entwicklung im Umweltbundesamt, www.umweltbundesamt.at.
- Felix Heckl, Abteilung Nachhaltige Entwicklung im Umweltbundesamt, www.umweltbundesamt.at.
- Anna Küber-Heiss, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, https://vetdoc.vu-wien.ac.at/vetdoc/suche.orginheit_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=201&id_in=131.
- Friedrich Reimoser, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, https://vetdoc.vu-wien.ac.at/vetdoc/suche.orginheit_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=201&id_in=131.
- Klemens Schadauer, Institut für Waldinventur im Bundesforschungszentrum für Wald, <https://bfw.ac.at>.
- Heimo Schodterer, Institut für Waldinventur im Bundesforschungszentrum für Wald, <https://bfw.ac.at>.
- Adolf Steinrigl, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES), www.ages.at/startseite.
- Klaus Hackländer, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der Universität für Bodenkultur Wien, www.dib.boku.ac.at/iwj.
- Die vorliegende Version ist eine weitere Überarbeitung von zahlreichen vorangegangenen Arbeiten und bestehenden Publikationen (keine vollständige Auflistung):
- Forstner, M., F. Reimoser, J. Hackl und F. Heckl (2001): Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd. Monographien des Umweltbundesamtes, M-158. Umweltbundesamt, Wien.
- Forstner, M., F. Reimoser, W. Lexer, F. Heckl und J. Hackl (2006): Nachhaltigkeit der Jagd: Prinzipien, Kriterien, Indikatoren. Erweiterte Fassung. Umweltbundesamt (Hrsg.). avBuch, Wien, ISBN-13: 978-3-7040-2202-8.
- Forstner, M., F. Reimoser, W. Lexer, F. Heckl und J. Hackl (2006): Sustainable hunting – principles, criteria and indicators. Umweltbundesamt Vienna, REP-0115, ISBN 3-85457-913-6, 111 pp., <http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/REP0115.pdf>.
- Reimoser, F., W. Lexer, Ch. Brandenburg, R. Zink, F. Heckl, A. Bartel, B. Ferner and A. Muhar (2009): Integrated Sustainable Wildlife Management in the Biosphere Reserve Wienerwald (Integriertes nachhaltiges Wildtiermanagement im Biosphärenpark Wienerwald). Vienna, Austrian Academy of Science, pp. 602. ISBN-13: 978-3-7001-6626-9. doi: 10.1553/ISWIMAB. <http://hw.oeaw.ac.at/ISWIMAB>.
- Reimoser, F., W. Lexer, Ch., Brandenburg, R. Zink, F. Heckl and A. Bartel (2012): Integrative Sustainable Wildlife Management – Principles, Criteria and Indicators for Hunting, Forestry, Agriculture, Recreation. Austrian Academy of Sciences Press, Vienna, ISBN 978-3-7001-7216-1, doi: 10.1553/ISWIMAN-2, 289 pp., <http://epub.oeaw.ac.at/?arp=0x002b150e>.
- Umweltbundesamt (2005 – 2017): Interaktive Internet-Plattform „Nachhaltige Jagd“. <http://selbsttest.biologischesvielfalt.at>.